



Moderierter Programmdialog zur Weiterentwicklung des Berliner Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma

4. Online-Dialogveranstaltung

20. April 2021, 10:00 – 15:30

Moderation: Dr. Anne von Oswald und Jan Kristian Ibraimović,
Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH

Der Programmdialog setzt sich aus sechs Dialogveranstaltungen und einer abschließenden Fachtagung im Zeitraum vom 01. Oktober 2020 bis 30. November 2021 zusammen und wird im Zuge der Weiterentwicklung des Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma umgesetzt.

Mit dem Programmdialog sollen insbesondere drei Ziele, die während der Evaluation der Jahre 2018/19 als zentrale Handlungsfelder identifiziert wurden, verfolgt werden:

1. Die Gewährleistung eines regelmäßigen Austausches mit dem Ziel einer stärkeren Zusammenarbeit von Verwaltung und Trägern, v. a. Roma-Organisationen, wobei die Bedarfe zur Weiterentwicklung des Programms fortlaufend festgehalten und in den Dialogveranstaltungen berücksichtigt werden. Dabei sollen auch

derzeit nicht geförderte Berliner Roma- und Sinti-Organisationen aktiv mit eingebunden werden.

2. Fortlaufende Professionalisierung der teilnehmenden Projekte bzw. der Projektmitarbeitenden sowie von beteiligten Verwaltungsmitarbeitenden durch integrierte Fortbildungen in den Dialogveranstaltungen: Es geht dabei u. a. um den Ausbau von Expertise und Kompetenzentwicklung in den Themenfeldern der migrationsbezogenen, interkulturellen Sozial- und Beratungsarbeit und ihrer digitalen Ergänzung und Erweiterung; mit besonderem Blick auf die Zielgruppe des Aktionsplans.

3. Die nachhaltige Vernetzung der geförderten Projekte mit einschlägigen Berliner Antidiskriminierungsprojekten zwecks Fachwissens, Verweisberatung, Erfahrungsaustausch und Zusammenführung der Fallmeldungen.

Gefördert von

Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales

be  Berlin

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| Sektion I zu migrationspolitischem Sozialrecht: Berliner Beratungszentrum für Migration und Gute Arbeit (BEMA) | 1 |
| Sektion II zu aktuellen Herausforderungen im Zusammenhang mit Corona und Möglichkeiten digitaler Beratung und Unterstützung: Zentrale Themen von Ratsuchenden in den sozialen Medien | 3 |
| Sektion III zu Informationen über wichtige Berliner Antidiskriminierungsprojekte und aktive Vernetzung: <i>“Berlin braucht dich!”</i> | 5 |
| Ausblick auf die nächste Dialogveranstaltung | 7 |

Sektion I zu migrationspolitischem Sozialrecht: Berliner Beratungszentrum für Migration und Gute Arbeit (BEMA)

Input

„Aktuelle arbeitsrechtliche Fragen zu EU-Bürger*innen in Berlin“

Referentinnen: Anna-Katharina Dietrich und Monika Fijarczyk vom Berliner Beratungszentrum für Migration und Gute Arbeit - BEMA

Zentrale Aussagen

Frau Dietrich und Frau Fijarczyk gaben einen fachlichen Input und Überblick zu aktuellen arbeitsrechtlichen Fragen von EU-Bürger*innen in Berlin. Zudem gaben sie Einblick in die verschiedenen Aspekte der Beratungsarbeit des BEMAs - auch wurde anhand konkreter Fallbeispiele die Handhabung bei verschiedensten Problemen bzw. Fragen aufgezeigt.

Das BEMA bietet arbeitsrechtliche und sozialrechtliche Beratung 12 Sprachen an:

- Deutsch
- Englisch
- **Bulgarisch**
- **Rumänisch**
- **Polnisch**
- Russisch
- Griechisch
- Arabisch
- Türkisch
- Kurdisch
- Französisch
- Spanisch

Es wird **statusunabhängig** beraten, somit alle Menschen, egal ob Geflüchtete, EU-Bürger, Menschen aus Drittstaaten, etc. Die Beratung ist **kostenlos**.

Handlungsmöglichkeiten des BEMAs bzw. Arten der Unterstützung sind nicht nur beratender Natur, sondern erfolgen in Form von:

- Arbeitszeitdokumentation
- Beweise ansammeln für das JobCenter
- außergerichtliche Geltendmachung von Löhnen und Sozialversicherungsbeiträgen
- Geltendmachung von Urlaubansprüchen, Überstunden etc.
- Druck auf Auftraggeber, Generalunternehmerhaftung
- Öffentlicher Druck
- Kündigungsschutzklagen / Klagen vor dem Arbeitsgericht
- Strafrechtliche Schritte gegen den Arbeitgeber in Fällen von Zwangsarbeit und Menschenhandel

Übersicht arbeitsrechtlicher Verstöße, welche in der Beratung oftmals „entdeckt“ werden:

- Mindest- und Tariflohngehungen/Lohnbetrug
- Gefälschte Arbeitszeiterfassung
- Unbezahlte Überstunden
- Lohnabzüge für verursachte Schäden (real oder fiktiv)
- Unwirksame Kündigungen (mündlich, per WhatsApp, Mail, SMS)

- Nichteinhaltung der Kündigungsfristen
- Kündigungen aufgrund von Krankheit, Schwangerschaft, Arbeitsunfall
- Arbeitnehmer*innen werden gedrängt, Eigenkündigungen zu unterschreiben
- Sozialversicherungsbetrug
- Leiharbeit: dauerhafte Beschäftigung bei dem gleichen Entleiher über 18 Monate hinaus
- Verstöße gegen das Bundesurlaubsgesetz

Zudem wird auch in prekären Situationen beraten, so wird man über seine Rechte und Pflichten informiert, zum Beispiel bei:

- Beschäftigung ohne Anmeldung einer Wohnadresse
- Kündigung
- Keine Unterlagen = keine Leistungen? Grenzen der Mitwirkungspflicht
- Unterzeichnung von Aufhebungsverträgen, ob lassen sich Sperrzeiten vermeiden?
- Situationen, in denen der Arbeitgeber zugleich Wohnungsgeber, welche Rechte gelten?
- Zwangsarbeit
- Unangemeldeter Beschäftigung

Weitere Informationen sind der von der BEMA bereitgestellten Präsentation zu entnehmen, diese ist auf der Website von Minor hochgeladen.

In der Präsentation bereitgestellte Links sind anbei:

Jeder der sich in der EU rechtmäßig aufhält hat Anspruch auf die Eröffnung eines Basiskontos in Deutschland. Antrag: https://www.bafin.de/DE/Verbraucher/Bank/Produkte/Basiskonto/basiskonto_node.html

Frist für die Antwort: maximal 10 Geschäftstage

Im Fall der Ablehnung Überprüfungsantrag bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht: https://www.verbraucherzentrale.de/sites/default/files/migration_files/media241560A.pdf

Antrag auf Vergabe einer steuerlichen Identifikationsnummer für nicht meldepflichtige Personen durch das Finanzamt (www.formulare-bfinv.de)

Antrag auf Ausstellung einer Bescheinigung für den Lohnsteuerabzug (Wohnsitzfinanzamt) nach § 39e Abs.8 EStG <https://www.berlin.de/sen/finanzen/steuern/downloads/artikel.9936.php>

Auch ohne Steueridentifikationsnummer kann und muss der Arbeitslohn abgerechnet werden!

Sektion II zu aktuellen Herausforderungen im Zusammenhang mit Corona und Möglichkeiten digitaler Beratung und Unterstützung: Zentrale Themen von Ratsuchenden in den sozialen Medien

Input

Die Sektion II ist in zwei Bereiche eingeteilt: Erstens einem Input und zweitens einem Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden.

1. „Kurzer Überblick über zentrale Themen von Ratsuchenden in den sozialen Medien“, anschließende Fragerunde

Referent: Tobias Stapf, Minor - Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

2. „Erfahrungsaustausch über Beratungen, Begleitungen und aufsuchender Arbeit unter Corona Bedingungen“

Auftakt von Constance Fey, SenIAS

Austauschrunde mit Statements von: Georgi Ivanov, Amaro Foro e.V. / Jannis Wlachojiannis, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. / Agnes Simon, Nachbarschaftsheim Neukölln e.V. / Svitlana Danilova, Babel e.V. / Anna Hanf, Phinove e.V.

Zentrale Aussagen

Herr Tobias Stapf von Minor gab in seinem Input einen vertiefenden Einblick über die Informationsbedarfe von (Neu)-Zugewanderten in Berlin während der Corona-Pandemie anhand von Daten aus den Sozialen Medien. Im Fokus standen dabei auch Corona-bezogene Fragen und Themen (siehe Präsentation im Anhang).

Zentrale Punkte dabei waren, dass die Anzahl der Facebook-Nutzer*innen der polnischen, bulgarischen und rumänischen Communities um 25% gestiegen ist.

Der Anteil an Corona-Fragen stieg im Februar stark an, pendelte sich aber in den nachfolgenden Monaten bei 10 – 20 % aller Fragen ein. Im Fokus stehen immer noch allgemeine arbeitsrechtliche Fragen, Fragen zu Wohnung – auch mietrechtliche Fragen, Sozialleistungen und Aufenthalt.

Häufigste Fragen mit Corona-Bezug sind:

- Aktuelle Einreise- und Quarantäneregelungen aus den jeweiligen Herkunftsländern nach Deutschland
- Details der Lockdown-Bestimmungen in Deutschland
- Arbeitsrecht (Arbeitszeit, Kündigung)
- Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten während der Corona-Krise

Weiterführende Infos zum Weiterlesen:

Projektbericht „Reach out and organise vs. Corona“

<https://minor-kontor.de/reach-out-and-organise-vs-corona/>

Projektbericht „Projekt Neu in Berlin Plus“ – „Digital Streetwork in Zeiten von Corona“

<https://minor-kontor.de/digital-streetwork-in-zeiten-von-corona/>

Studie des Projektes „Europäisches Berlin“ – „EU-Zugewanderte in Berlin und die Coronakrise“

<https://minor-kontor.de/eu-zugewanderte-in-berlin-und-die-coronakrise/>

Studie des Projektes „Migrationsberatung 4.0“ – „Auswirkungen der Coronakrise auf das Kommunikationsverhalten in den Sozialen Medien“

<https://minor-kontor.de/auswirkungen-der-corona-krise-mb-4-0/>

Zentrale Aspekte der Austauschrunde

Nach der Einführung von Constanze Fey lassen sich folgende zentrale Punkte benennen:

Mit dem Hintergrund der Pandemie ist zur Bekämpfung des neuartigen Coronavirus Kontaktbeschränkungen eins der Instrumente, welches auch die sozialen Projekte auch über Berlin hinaus treffen. Fast alle Projekte mussten dadurch in einen Umdenkprozess gehen, welcher viele Onlineangebote hervorgebracht hat. Auf Plattformen wie Facebook, eigenen Websites, aber auch via Telefon werden Beratungsangebote wahrgenommen. Im Kontext des Infektionsgeschehen ist dies ein großer Vorteil, ein weiterer positiver Aspekt ist die einfache Priorisierung der Anfragen, wobei man den Bedürftigsten die schnellste Hilfe anbieten kann.

Die Umstellung von offline auf online ist dennoch schwer, da die Zielgruppe eher bildungsfern und ohne gute technische Ausstattung (Keine Smartphones, Emailadresse, etc.) ist. Es ergibt sich das Bild, das Abgehängte weiter abgehängt werden würden. Hinzukommt ein allgemein erkennbares Gefühl der Befremdlichkeit der Fernberatung. Als einzige Option für viele Bedürftige bleibt die spontane Offlineberatung, es entstehen daher Probleme bei Terminvereinbarungen.

Zu erwähnen ist, dass in der Fernberatung Integration gehemmt wird, zwar können punktuell Themen angesprochen werden, aber im Allgemeinen sind eher Rückschritte zu beachten, da an vielen Stellen Hilfen nicht ankommen können.

Bei Projektträgern entstehen zusätzlich große Schwierigkeiten in Bezug auf den Datenschutzes! Eine zentrale Abwägung ist - Niedrigschwelligkeit vs. Datenschutz. Klient*innen können und wollen Datenschutz oftmals nicht an erster Stelle stellen, so ist bspw. Whatsapp bereits der Zielgruppe vertraut, während andere Plattformen, diese vor große Herausforderungen stellt. Damit Hilfe ankommt muss oftmals auf bspw. Whatsapp zurückgegriffen werden, wenn andere Möglichkeiten nicht bestehen.

In Bezug auf Onlineberatung liegt die telefonische Beratung stets im Vordergrund – diese ist deutlich funktionaler Natur, wobei richtige Fortschritte immer noch nur durch Einzelberatung vor Ort und in Präsenz erreicht werden können.

Offene Beratungsstellen, welche Beratung in Präsenz anbieten (müssen) kommen in eine schwierige Situation, Zwar machen die Mitarbeitenden wichtige Kontakterfahrungen mit Bedürftigen, wobei die Effektivität der Hilfe, die der Risiken überwiegt, doch wird oftmals von Stellen, welche geschlossen sind und online nicht helfen können auf die offenen Stellen verwiesen. Dadurch entstehen nicht nur unnötige vermehrte Kontakte, sondern auch Enttäuschung seitens der Hilfesuchenden, weil die Stellen den Bedarf nicht decken können. Zusammenfassend ist festzustellen, dass reine Beratungsarbeit durchaus online möglich ist und durchgeführt wird: Dies ersetzt jedoch nicht die sozialarbeiterische Intervention, die oftmals für bestimmte Zielgruppen wichtig und notwendig ist.

Sektion III zu Informationen über wichtige Berliner Antidiskriminierungsprojekte und aktive Vernetzung: *“Berlin braucht dich!”*

Input

„Berlin braucht dich! Öffnung des Übergangs Schule-Beruf für mehr Vielfalt!

Referent: Samad Berdjas, BQN Berlin

Zentrale Aussagen

Samad Berdjas gab einen Überblick über die Unterstützungsstrukturen von BQN mit Fokus auf die interkulturelle Leitinitiative *Berlin braucht dich!*.

Zentrale Inhalte der Arbeit von *Berlin braucht dich!* sind:

- In Schulen: Entwicklung ganzheitlicher Modelle von Berufsorientierung, beruflicher Teilhabe und Empowerment der Schüler*innen
- In Betrieben und Organisationen: Entwicklung neuer Wege der Öffnung und des Diversity-Managements
Alle zentralen Akteur*innen aus Schulen und Betrieben sollen vernetzt und stärker kooperieren

BQN Angebote im Rahmen des Projektes *Berlin braucht dich!*:

- Beratung von Unternehmen und Behörden zur diversitäts-orientierten Personalentwicklung
- Beratung von Verwaltung und Politik zu einem chancengleichen Übergang von der Schule in den Beruf
- Entwicklung von Konzepten für Bildungs- und Beratungsangebote für Schüler*innen und Auszubildende
- Trainings und Workshops vielfalts-sensibler Berufsorientierung sowie zur diversityorientierter Personal- und Organisationsentwicklung
- Statistische Erhebungen zum Anteil von jungen Menschen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte in der Berliner Arbeitswelt

Seit mehr als zehn Jahren wird im Rahmen der Senatsinitiative *Berlin braucht dich!* (Bbd!) an der Öffnung der dualen Ausbildung in der Hauptstadt gearbeitet.

Das Konsortium von *Berlin braucht dich!* (bestehend aus 50 Berliner Unternehmen und 20 Schulen) entwickelt Ansätze und Verfahren, mit denen Zugänge in die Ausbildung für eine ganz bestimmte Zielgruppe geöffnet werden: Jugendliche aus Familien mit Einwanderungsgeschichte und mit erschweren sozialen Startbedingungen.

Der Fokus liegt auf dualer Ausbildung (Übergang Schule-Beruf)

Seit Pandemiebeginn sind Betriebe auch im Konsortium auf Rückzug.

Probleme die im Kontext der Pandemie entstehen:

- Berufsorientierende Aktivitäten fallen aus, werden auf Zeiten mit Präsenzmöglichkeit verschoben.
- Betriebspraktika finden nicht oder unter Absenken der Qualitätsstandards statt.
- Erste Erfahrungen mit digitalen Formaten schrecken häufig ab
- Digitale Angebote werden kaum angenommen
- Digitale Angebote werden von den Jugendlichen an Bbd! Schulen weiterhin kaum angenommen; sie sind zum Teil "abgetaucht".
- Kontakt zu Schüler*innen – insbesondere zu Mädchen - geht verloren

Hintergründe sind, wie auch in den vorherigen Inputs genannt technische & soziale Herausforderungen.

Bei der Entwicklung von digital-hybriden Formaten auf der Grundlage von guter technischer Infrastruktur geht es nicht nur um Übergangslösungen für die Zeit der Pandemie.

➔ Die Pandemie ist, aus der Sicht von *Berlin braucht dich!*, ein Treiber für Formate und Arbeitsweisen, die auch darüber hinaus Bestand haben werden.

Deshalb sei die jetzige Investition in die Entwicklung eine nachhaltige Investition, die einen Innovationsschub bedeuten würde.

Gerade im Bereich Berufsorientierung und bei der Durchführung von Schulungen, Workshops und Trainings werden viele, der jetzt entwickelten digital-hybriden Formate Blaupausen für das zukünftige Arbeiten und Lernen in unserer Gesellschaft sein.

Die Pandemie sei ein Treiber für die Digitalisierung der Gesellschaft und könne uns in kurzer Zeit mehrere Jahre der Entwicklung ersparen, wenn jetzt die richtigen inhaltlichen Antworten auf Grundlage einer soliden technischen Ausstattung gegeben werden.

Dabei ist es zentral, dass gerade benachteiligte Zielgruppen hier den Anschluss nicht verpassen.

Die Präsentation von Samad Berdjas finden Sie ebenfalls im Anhang.

Ausblick auf die nächste Dialogveranstaltung

Die nächste, fünfte Dialogveranstaltung findet am 08. Juni 2021 online statt.



www.minor-wissenschaft.de
<https://minor-wissenschaft.de/moderierter-programmdialog/>

© Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH